

tisch verstanden? — Von seinem Ansatz aus unterscheidet der Vf. konsequent zwischen funktionalen und nicht funktionalen Ordensleuten. Erstere sind eigentlich Ordensleute „per accidens“ und gleichsam wider Willen. Sie sollten, so meint der Vf., gerade um ihres Charismas willen die Ordenselemente ihres Lebens ablegen (85 f). Wer unsere Darlegungen zum Thema kennt (z. B. in dieser Zeitschrift Jg. 10 [1969] 182—201), wird verstehen, daß wir uns dem nicht anzuschließen vermögen und zu entgegengesetzten Resultaten kommen. Aber auch in solcher Sicht ist das kleine Buch ein Beitrag zur Diskussion, wenn es auch „mehr Fragen aufgeworfen als Antworten erbracht“ (118) hat. P. Lippert

PESCH, Wilhelm: *Den Menschen helfen*. Der Anspruch des Neuen Testaments an die Ordensleute unserer Zeit. 12 Schallplatten mit biblischen Ansprachen, moderner religiöser Chormusik, Spirituals und religiösen Chansons. 25-cm-Langspielplatten. Einzelpreis DM 16,—; Abonnementspreis je DM 15,—. Dazu die Buchausgabe mit dem gleichnamigen Titel. 128 S., brosch., DM 8,80. Kvelaer 1969: Verlag Butzon & Bercker.

Nachdem schon früher eine Schallplattenserie über die biblischen Fundamente des Ordenslebens soviel Resonanz gefunden hat, daß die Texte von O. Knoch auch als Buch erschienen, legte nun der gleiche Verlag eine weitere Serie von Meditationen auf Platten vor; jetzt liegt auch zu diesen Betrachtungen von W. Pesch das Textbuch vor. In unserer Besprechung soll hauptsächlich von ihm die Rede sein. Zu den Schallplatten bliebe lediglich anzumerken, daß dieses Mal nicht „apriori fromme“ Barockmusik als musikalische Anregung diene, sondern modern vertonte, oft recht eigenwillige religiöse Lyrik, Spirituals u. a. m. Für die Buchausgabe hat Pesch die Texte leicht ergänzt und durch Zwischenüberschriften durchsichtiger gemacht. Die Betrachtungen kreisen um Schwerpunkte christlichen Lebens: Menschwerdung, Passion, Auferstehung, Geist, Glaube und Umkehr, Beten, Einheit, Bibel, Ehelosigkeit. Es sind sehr bedenkenswerte Gedanken, die hier vorliegen, am Neuen Testament orientiert, einfach und ohne Allüre, und doch steht hinter ihnen ein intensives wissenschaftliches Forschen, ein Engagement und eine meditative Gelassenheit. Einige der Texte sind in einer sehr schönen Sprache gehalten, während andere ein wenig nüchterner formuliert sind. Wenn man etwas bemängeln wollte, dann wäre es lediglich der Reichtum der Gedanken, der den Nachvollzug beim Hören etwas erschwert. Der durchgegliederte Text der Buchausgabe hilft jedoch darüber hinweg. Schallplatten und Buch werden vielen zur geistlichen Anregung werden. P. Lippert

DESAING, Maria-Petra: *Die Ursulinen*. Reihe: Orden der Kirche, Band 9. Freiburg/Schweiz 1968: Paulusverlag. 178 S., Ln., DM 12,—.

In der empfehlenswerten Reihe „Orden der Kirche“ legt die durch ein früher erschienenes Buch („Der immer neue Ruf“) bekannt gewordene Sr. Maria-Petra Desaing ein Bändchen über den Orden vor, dem sie selbst angehört: die Ursulinen. In einem ersten Abschnitt wird die Ordensgründerin, die heilige Angela Merici, vorgestellt. Dabei bemüht sich die Verf., Klischees herkömmlicher Heiligenviten zu meiden (es ist auch von Kampf und Versuchungen die Rede), was ihr allerdings im sprachlichen Ausdruck noch nicht immer recht gelingen will (Sinnenlust, Lebensgenuß, reine Seele, innere Läuterungen, wohlbehütet, erwählte Seelen, läuterndes Feuer, Heimsuchung Gottes, Läuterung der Sinne, Liebessehnen und Liebesstreben, edelste Liebesfähigkeit, Liebesstrom ihres Herzens — eine kleine Auswahl von Ausdrücken, die sich alle auf einer Seite finden, 13). Deutlich tritt aber die besondere Sendung und Eigenart der Heiligen hervor, die sich vor allem in echter Geistigkeit und in einem großen pädagogischen Einfühlungsvermögen äußerten. Der zweite Abschnitt schildert das Werk der Heiligen, das zunächst in der Gründung der nicht kongregierten Ursulinen in Erscheinung trat. Auszüge aus der Regel gewähren einen aufschlußreichen Einblick in den Charakter dieser ersten Gründung. Neben der für damalige Verhältnisse ungewöhnlichen neuen Ordensform entwickelte sich schon bald, durch das Eingreifen des hl. Karl Borromäus gefördert, der Zweig der kongregierten und dann auch der klausurisierten Ursulinen; eine Entwicklung, die der ursprünglichen Absicht der Gründerin zuwiderlief. Der Gesamtorden erlebte in der Folgezeit eine rasche Ausbreitung, die erst durch die französische Revolution unterbrochen wurde. Trotz schwerer Verluste gelang es den Ursulinen aber auch in den beiden letzten Jahrhunderten, ihre Hauptaufgabe in bemerkenswerter Weise zu erfüllen: die Ausbildung und Erziehung der weiblichen Jugend im christlichen Geist. Der dritte Abschnitt macht den Leser mit einigen bedeutenden Per-